

Rubriken: Werke talmudischen Inhalts, Werke liturgischen Inhalts, dann auch Werke philosophischen und sprachwissenschaftlichen Inhalts. In exegetischer Beziehung bespricht er das Verhältniss Saadja's zur Massorah, wie zu dessen Nachfolgern. Als hebräische Beilage wird da nochmals die von ihm bereits in der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes bekannt gemachte Erklärung Saadja's zu den 90 Wörtern, welche nur Ein Mal in der heiligen Schrift vorkommen, mitgetheilt. An der arabischen, mit hebräischer Schrift gegebenen Überschrift haben wir nur einen Schreibfehler, schon in der Handschrift, zu bemerken, wo es anstatt תפסיר אלסבעין לפטה אלפרדה תפסיר אלסבעין לפטה الفرده Erklärung der siebenzig einzelnen Wörter, heissen muss תפסיר אלסבעין אלסבעין neunzig ¹⁾.

Zu Menachem ben Seruk gibt Herr Duk es ferner das Vorwort von dessen Wörterbuch, welches in dem Exemplar der Handschrift der hiesigen k. k. Hofbibliothek mangelt, aus dem Berliner Codex als Beilage. Man kann also mit Herzunahme dieses Vorwortes das Wörterbuch Menachem ben Seruk's aus der hiesigen Handschrift vollständig ediren. Möge es bald einen Bearbeiter finden. Und zu Jehuda Chajug liefert er ein ganzes Bändchen, enthaltend drei grammatische Werke desselben, über die ruhenden Buchstaben, über die Zeitwörter mit doppelten Buchstaben und über die Punctuation, sämmtlich einer Handschrift der Münchner Bibliothek entnommen.

Dieses Schriftchen bietet also des Nützlichen gar Manches, und ist auch zum Nachschlagen in Betreff der aufgezählten Grammatiker recht brauchbar.

¹⁾ Noch etwas haben wir in Bezug auf R. Saadja zu bemerken. Herr Duk es sagt nämlich, Seite 9, ganz flüchtig: „Maimonides (More Nebuchim, Theil 1, Abschnitt 74) erwähnt ihn auch“ (den R. Saadja). Namentlich erwähnt Maimonides den R. Saadja nicht, sondern nur versteckt, und wir haben darauf zu erst in unserer Einleitung zu dem „Commentar des Averroes in die Rhetorik des Aristoteles“ (Leipzig 1842) aufmerksam gemacht. Er behandelt dort das System der Medaberim (מתקלונ) und bemerkt, dass M a n c h e r von den Geonim (קצת מן הגאונים) diesem Systeme gefolgt sei. Wenn man nun das Werk Emunot des R. Saadja liest, so sieht man ihn ganz den Medaberim geneigt: es kann also kein anderer Gaon gemeint sein. Wahrscheinlich wird Herr Duk es von dieser unsrer Muthmassung Notiz genommen haben.